

„Fachkräfte sind extrem nachgefragt“

Das BBZ Schleswig bildet Heilerziehungspfleger aus – den Absolventen stehen viele Türen offen

Sven Windmann

Am Ende des Tages will ich zufrieden ins Bett gehen, in der Gewissheit, etwas Gutes getan zu haben.“ Das sei eine der Triebfedern, warum er sich für eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger entschieden hat, sagt Niklas Thiesen. Dass die Aussichten auf einen festen Job dabei ausgezeichnet sind, sei ein „schöner Nebeneffekt“.

Job schon fest in der Tasche

Der 23-jährige Süderbraruper ist einer von insgesamt 19 jungen Menschen, die sich zurzeit auf der Zielgeraden befinden, um am Schleswiger Berufsbildungszentrum (BBZ) besagte dreijährige Ausbildung zu beenden. Und wie fast alle seine Mitschüler hat auch Niklas Thiesen schon jetzt einen Arbeitsvertrag in der Tasche, obwohl die letzten Prüfungen noch gar nicht absolviert wurden.

„Der Bedarf an Heilerziehungspflegern ist riesig, sie werden händeringend gesucht. Denn dieser Beruf wird immer wichtiger“, sagt Andrea Rausch, die als Fachlehrerin für Hauswirtschaft am BBZ arbeitet. Rund 70 Schüler verteilen sich dort aktuell auf die drei Jahrgänge. „Die Nachfrage nach ihnen ist aber deutlich höher“, so Rausch. Konkret begleiten und betreuen Heilerziehungspfleger Menschen mit



Jesco Fiege (li.) und Niklas Thiesen haben im Team gekocht, Lehrerin Andrea Rausch ist zufrieden.

Foto: Sven Windmann

Beeinträchtigungen und Unterstützungsbedarf, sie arbeiten unter anderem in Werkstätten, Pflege- oder Wohnheimen oder auch in Kitas. „Was sie von Erziehern abgrenzt, ist, dass sie nicht nur einen pädagogischen, sondern auch einen pflegerischen Ansatz haben“, sagt Maïke Knuth-Krins, die den Jahrgang von Niklas Thiesen und Co. als Klassenlehrerin betreut. „Diese Fachkräfte bedienen ein ganz breites Einsatzgebiet und sind bestens ausgebildet. Deshalb sind sie so begehrt.“

Tatsächlich ist die Voraussetzung für diese Ausbildung

das Abitur samt Praxiseinsatz oder eine andere bereits abgeschlossene Ausbildung.

„Diese Fachkräfte bedienen ein ganz breites Einsatzgebiet und sind bestens ausgebildet. Deshalb sind sie so begehrt.“

Maïke Knuth-Krins
Lehrerin am BBZ

„Ich habe schon den sozialpädagogischen Assistenten gemacht, wollte mich aber nochmal weiterbilden. Und

ich bin mir sicher, dass der Heilerziehungspfleger genau das Richtige für mich ist. Denn man bekommt nicht nur jede Menge Fachwissen vermittelt, sondern auch die richtige Haltung vielen Dingen gegenüber“, sagt Thiesen. „Ich möchte mit Menschen arbeiten, am liebsten eins zu eins.“

Dass er das kann, hat jetzt ein etwas anderer Praxis-Text gezeigt. Über persönliche Beziehungen sind die angehenden Heilerziehungspfleger im BBZ mit Bewohnern der Kappeler Werkstätten zusammengekommen. Gemeinsames Kochen und kreatives Gestal-

ten stand dabei unter dem Motto „Alltagsbewältigung“ auf dem Programm. „Ein tolles Projekt. Man merkt, wie sehr es beiden Seiten gut tut“, sagt Henning Parschau, zuständig für die berufliche Bildung bei den Werkstätten.

Auch Parschau betont, „dass Fachkräfte im sozialen Sektor extrem nachgefragt sind“. Dass man im Rahmen der Ausbildung nun diese Kooperation geschaffen habe, sei nicht nur ein Zugewinn für die angehenden Heilerziehungspfleger, sondern auch für die Werkstätten. „Das können wir gerne auch in Zukunft fortführen.“